

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

90 (18.4.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 90.

Erscheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Befreiungsgeld.

Freitag den 18. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 17. April. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird voraussichtlich morgen Abend aus Venedig hier eintreffen.

— Mit Entschliebung Groß-Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. April d. J. wurde Betriebsassistent Gustav Biede in Weingarten zum Stationsverwalter ernannt.

† Karlsruhe, 17. April. Der erste Treffer der Frankfurter Lotterie, bestehend in einem Viererzuge, fiel in die bekannte Kollette Carl Götz, Karlsruhe, und kam an einen Mann, der ihn wohl brauchen kann.

* Durlach, 18. April. Ein ebenso großer wie seltener Transport per Bahn bewegt sich in den nächsten Tagen der Residenz und Feststadt Karlsruhe zu. Es ist dies die Riesenfiasche der Sektellerei Wachenheim, welche aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten für Se. Maj. Hoheit den Großherzog von Baden vom 24. ds. Mts. ab die Feststadt schmücken wird. Das sehenswerthe, himmelragende Bauwerk, welches wegen seiner gewaltigen Dimensionen keinem Besucher der Residenz verborgen bleibt, gelangt auf dem Mehrlad hinter dem Stadtgarten zur Aufstellung. Die Riesenfiasche, welche mit ihrem höchst originellen Probirzimmer in gothischem Stil und den kunstvollen Glasfenstern die Bewunderung Aller erregen wird, erhebt sich diesmal auf einem zweckentsprechend massiv gebauten imposanten Pavillon, dessen 4 m hohe Terrasse den Besuchern einen weiten Ausblick und ein gemüthliches Ruheplätzchen gewährt; Erklaunen wird ebenfalls eine zur Ausstellung gelangende Originalabbildung von den über 3 Millionen Flaschen fassenden Kellereien erwecken, zu deren Durchwanderung man in Wirklichkeit eine halbe Stunde benöthigt. Den Besuchern ist Gelegenheit geboten, sich zu mäßigen Preisen an den französischen Flaschengährprodukten der Sektellerei Wachenheim zu erfrischen, und zwar gelangen die Marke „Kaiserperle“, ein Originalgewächs der Champagne, und die Marke „Markgräfler-Sekt“ zum Ausschank. Letzteren leitet

der allbekannte Wirth, Herr Ph. Zahn, die Bedienung besorgen Markgräflerinnen in Landestracht, während die Gesamtleitung in den Händen des ebenfalls bekannten Weinhändlers, Herrn Julius Hoed, ruht, welcher gleichzeitig Generalvertreter genannter Stellerei für Baden ist.

† Heidelberg, 17. April. Heute Vormittag trat die Kommission zur Prüfung des baulichen Zustandes des Otto Heinrichshauses hier zusammen. Bei den Beratungen, die im zweiten Stock des Friedrichshauses abgehalten wurden, führte laut „Hdlb. Ztbl.“ Herr Geh. Oberfinanzrath Göller aus Karlsruhe den Vorsitz.

† Mannheim, 15. April. Wie der „Gen.-Anz.“ hört, hat sich nunmehr herausgestellt, daß der angebliche Raubfall, der am Abend des 14. April auf der Straße nach Seckenheim von 2 Wurschen an einem hiesigen Arbeiter verübt worden sein soll, fingirt ist. Der angeblich Ueberfallene sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

** Konstanz, 17. April. Wegen tödlicher Körperverletzung wurde vom Schwurgericht der 28jährige Fabrikarbeiter Gustav Schneider von Hütten zu 3 Jahr, sein 20jähriger Bruder und Fabrikarbeiter Arnold zu 2 Jahr und der 24jährige Bahnarbeiter Joseph Bäuml von Brennet zu 3 Jahr Gefängniß verurtheilt. Alle 3 mißhandelten am 16. März, Nachts, den verheirateten 31jährigen Bahnarbeiter Alfred Heiß von Brennet durch Hiebe mit einem Prügel derart, daß er am 20. März starb.

Deutsches Reich.

* Bremen, 17. April. Der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ mit dem Kaiser und dem Kronprinzen an Bord passirte 8 Uhr 15 Min. den Hohewegleuchtturm, 8 Uhr 15 Min. den Rotersandleuchtturm. Die Bremerhavener Station drahtloser Telegraphie stand bis 10½ Uhr mit der auf der Höhe von Helgoland liegenden „Kronprinz Wilhelm“ in Verbindung.

* Berlin, 17. April. Nach soeben eingegangener Meldung traf der Dampfer der Südpolarexpedition „Gauß“ bei den Kerguelen am 2. Januar ein, verließ diese am 31. Januar und nahm die Route nach der Terminations-

insel. Das Schiff war in gutem Zustande, an Bord Alles wohl. Die Kerguelenstation ist völlig eingerichtet.

* Berlin, 18. April. Der sozialistische Parteivorstand theilt im „Vorwärts“ mit, daß aus der Parteikasse 10 000 Mk. an die belgischen Sozialisten übermittelt wurden. Ferner wird zu Sammlungen aufgefordert. Ein Brüsseler Telegramm beziffert die Zahl der Streikenden auf 31 100.

* Berlin, 18. April. (Voss. Ztg.) Der Erfinder Hermann Gauswindt, der zahlreiche Personen für seine verschiedenen Erfindungen zu interessiren wußte, ist gestern in Schöneberg unter der Anschuldigung des Betruges und der Fälschung verhaftet worden.

Gumbinnen, 17. April. Heute begann unter großem Andrang des Publikums vor dem hiesigen Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps die erneute Verhandlung in dem Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk. Vor Eintritt in die Verhandlung machte der Vorsitzende den Angeklagten die Namen der Mitglieder des Gerichtshofes bekannt und erklärte, daß sie berechtigt seien, einen Richter wegen Besorgniß der Befangenheit abzulehnen. Der Angeklagte Hidel erklärte, er lehne den Oberkriegsgerichtsrath Scheer und den Kriegsgerichtsrath Dr. Kössler wegen Besorgniß der Befangenheit ab. Der Angeklagte Martens schloß sich dieser Erklärung an. Nach längerer Berathung erklärte der Gerichtshof die Ablehnung für zulässig. Die Verhandlung wurde vorläufig auf Freitag Vormittag 9 Uhr vertagt.

* Gumbinnen, 18. April. (Berl. Tagbl.) Im Krosigk-Prozeß ist für Freitag Staatsanwalt Crüger aus Insterburg als Zeuge geladen.

* Elberfeld, 17. April. In dem Prozesse gegen den Verlagsbuchhändler Wiemann wegen Beleidigung des Kaisers von Oesterreich wurde heute das Urtheil gesprochen. Dasselbe lautet auf Freisprechung. Die Kosten werden der Staatskasse zur Last gelegt.

* Bonn, 17. April. Die Lieferung der Fahnen, Banner und Standarten für die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf

Feuilleton.

In der Großstadt.

Erzählung aus dem Volksleben von Felix Bergmann.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Sonntage Nachmittags sah der Tischlergeselle wieder allein in der dunkleren Stube eines Hinterhauses. Die Kameraden hatten einen Ausflug in einen Nachbarort Berlins unternommen und dazu schon den Vormittag benützt, während er wie gewöhnlich den Gottesdienst besucht hatte. Die Luft in dem engen Raume war schwül und der Aufenthalt unbehaglich. Er öffnete das Fenster und blickte hinab in den Hof. Dieser Ausblick war nicht erfreulich. In einem feuchten, schmutzigen Winkel lag ein bisförmiger Klotz und nagte an einem Knochen. In dem dunklen Raume sah es unheimlich aus, und die Dünste, die aus dem Hofe heraufstiegen, waren nichts weniger als angenehm. Er dachte an das bescheidene, aber freundliche, helle, trockene Wohnstübchen seiner Mutter. Wie angenehm, wie heimlich war es darin! Dort, fern in der Heimath, hatte man zur Sommerzeit die Aussicht auf grüne Auen, und Fruchtbäume spendeten kühlenden Schatten auch der kleinsten Hütte. Er richtete seinen Blick nach oben. Die Sonne

konnte er gar nicht sehen; aber ein Stückchen blauer Himmel lachte freundlich auf ihn hernieder.

Es litt ihn nicht länger in dem engen, düsteren Raume. Hinaus mußte er aus seinem freiwilligen Gefängnisse, hinaus aus der Großstadt, aus dem Menschengewimmel; hinaus in Gottes freie Natur! Die Sonne wollte er sehen, die grünen Auen und Triften, die Wiesen und Wälder.

Er schloß das Fenster und griff nach Stock und Hut. Bald hastete Rudolf durch die Straßen der Stadt, um schnell in's Freie zu gelangen; jedoch vergingen Stunden, ehe er auf offener Feldmark stand.

Wohl war er dem Häusermeer entronnen, aber er sah nur eine einsörmige, endlose Ebene vor sich. Schmerzlich vermisse er das liebliche Landschaftsbild seiner Heimath im Gebirge. Die Luft, die er einathmete, war nicht so frisch und rein wie die Bergluft; sie schien ihm mit Rauch und Dunst angefüllt zu sein. Dunkler, unfruchtbarer Moorboden, auf dem harte, scharfe Gräser kümmerlich ihr Dasein fristeten, wurde von den Leuten „Wiese“ genannt. Offenbar hatten diese Leute eine Wiese mit saftigen Kräutern, mit weichen, wohlriechenden Gräsern und buntem Blumenflor noch nie gesehen. An eine Be-

rieselung mit frischem, lebendigem Wasser, wie daheim war hier gar nicht zu denken.

Da die Sonne heiß auf das Haupt des armen Burschen schien, und der heiße Sand ihn an die Füße brannte, so sah er sich nach einem Walde um. Nicht weit entfernt von ihm bemerkte er einige Bäume. Er schritt frisch darauf zu. In kurzer Zeit hatte er den vermeintlichen Wald erreicht. Es war jedoch kein kühler, schattiger Tannenwald, den er vor sich hatte, sondern die Heide. Hier und da stand eine Kiefer, die in ihrem Wipfel einige Nester mit grünen Nadeln zeigte. Die Erde war tief mit Sand bedeckt, und nur an einzelnen Stellen wucherte üppiges Heidekraut.

Hier bot sich ihm kein schattiges Ruheplätzchen dar wie in den Wäldern der heimathlichen Berge. Darum wandte er sich wieder zurück, der Stadt zu.

Trotzdem Rudolf von seinem ersten Ausfluge auf's Land nicht befriedigt war, so benützte er doch jeden Sonntag-Nachmittag zu einem solchen Spaziergange. Zuweilen kehrte er auch in einem freundlichen Gasthause ein und trank ein Glas Bier; denn seine Einnahmen verbesserten sich. Er war geschickter zur Arbeit geworden und verdiente täglich drei Mark.

Ohne sich ein großes Opfer aufzulegen, hätte er jede Woche einige Mark zurücklegen können,

ist der Bonner Fahnenfabrik in Bonn übertragen worden.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 17. April. Der Beisetzfeier für den verstorbenen Gardelapitan Grafen Balfy, die heute Nachmittag veranstaltet wurde, wohnten der Kaiser, der Militärattaché der deutschen Botschaft, v. Bülow, der im Auftrag des deutschen Kaisers einen Kranz an dem Sarg niederlegte, ferner die Erzherzöge, die obersten Hof- und Staatswürdenträger und die Mitglieder des diplomatischen Korps bei. Die Leiche wurde zur Beisetzung nach Preßburg gebracht.

Belgien.

* Brüssel, 18. April. Gestern Abend wurden hier 2 Volksversammlungen abgehalten, in denen Vandervelde und andere Parteiführer sprachen. In der Nacht herrschte Ruhe.

Holland.

* Haag, 17. April. Das Amtsblatt veröffentlicht folgenden Krankheitsbericht: Die Königin verbrachte eine etwas weniger gute Nacht, das Fieber hält an, nahm aber nicht zu. Das allgemeine Befinden ist verhältnismäßig befriedigend.

* Schloß Loo, 17. April. Professor Roosenstein ist heute wieder abgereist. Er trifft in der nächsten Woche zu einer neuen Konsultation wieder hier ein.

* Haag, 17. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht heute Abend eine Mitteilung des Ministers des Innern des Inhalts, Prinz Heinrich äußerte den Wunsch, daß alle öffentlichen Vergnügungen aus Anlaß seines bevorstehenden Geburtstages mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Königin unterbleiben.

* Amsterdam, 18. April. Im ganzen Lande herrscht tiefes Bedauern über die Krankheit der Königin. Prinz Heinrich und die Königin-Mutter weichen nicht vom Krankenbett. Außer den in den Bulletins enthaltenen Angaben ist nichts über den Charakter der Krankheit bekannt. Die Temperatur soll gestern 40° erreicht haben. Die Abreise des Professors Rosenstein wird als Zeichen dafür angesehen, daß das Schlimmste überstanden ist.

Rußland.

* Petersburg, 17. April. Heute wurde hier zum Gedächtnis des Ministers Ssipjagin vom Metropolit ein Trauergottesdienst abgehalten, worauf die Beisetzung der Leiche im Alexander Newski-Kloster erfolgte. Der Feier wohnten auch der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürstthronfolger, die Großfürsten, die Großfürstinnen, die höchsten Reichswürdenträger und die Mitglieder des diplomatischen Korps bei. Der Kaiser, der Großfürstthronfolger, sowie Großfürsten und Minister trugen den Sarg zum Leichenwagen.

um in der Noth einen Sparspennig zu haben, aber die Kameraden verlachten ihn.

„Zum Sparen ist's für Dich noch lange Zeit,“ sagten sie. „Du hast ja Berlin noch gar nicht kennen gelernt. Von jeder Unterhaltung, von jedem Vergnügen zogst Du Dich bisher zurück. Du sagtest: Ich habe kein Geld, und Schulden will ich nicht machen. Dagegen ließ sich nichts sagen. Jetzt liegt die Sache anders. Du verdienst mehr, als Du brauchst, da mußt Du Dir auch etwas Gutes anthun, Dir ein Vergnügen verschaffen. Man ist nur einmal jung im Leben. Du kennst doch das Lied:

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht:
Pflücket die Rose, eh' sie verblüht!“

Die Lockungen blieben nicht ohne Erfolg. Rudolf wollte das Berliner Leben kennen lernen und genießen. Ein Handwerksbursche, der Jahre lang in der Großstadt gelebt und sonst nichts gesehen hätte als hohe Häuser und lange Straßen, prunkende Schaufenster und eiserne Denkmäler, wäre in der Heimath eine lächerliche Figur. Er wollte selbst „etwas“ erleben, um später davon in seinem Heimathsdörfchen erzählen zu können. Es war nicht Genußsucht, sondern pure Eitelkeit, die ihn antrieb, das gesellschaftliche Leben in der Großstadt kennen zu lernen.

Rudolf besuchte von nun an mit den Kameraden regelmäßig jeden Sonntag ein Vergnügungsort,

Vom südafrikanischen Krieg.

* London, 17. April. Im Unterhause gab Chamberlain die Erklärung ab, er sei gegenwärtig nicht in der Lage, irgendwelche Angaben über die Verhandlungen mit den Buren zu machen.

Verschiedenes.

— Kaiser Wilhelm hat zu den diesjährigen deutschen Kaisermanövern 3 amerikanische Offiziere eingeladen. Präsident Roosevelt bestimmte, laut B. T., die Generale Corbin, Young und Wood zu Vertretern der amerikanischen Armee bei den nächsten deutschen Herbstmanövern.

Kiel, 15. April. Die „Kieler N. Nachr.“ schreiben: Ertrunken, begraben und doch am Leben! Dieses Kunststück hat der Arbeiter D. fertig gebracht, der im November v. J. als Leiche am Strande bei Laboe angeschwemmt worden sein sollte. Da seine Frau und Mutter seine Leiche bestimmt erkannten, sand die Beerdigung anstandslos statt. Die Familie betrauerte lange den Heimgegangenen. Sie war daher nicht wenig erstaunt, als der Todtgeglaubte sich letzten Samstag wohl und munter einstellte. D., dem es in Kiel nicht mehr gefallen wollte, war s. Zt. auf's Land gewandert, wo er in der Umgegend von Neumünster bei einem Landmann Arbeit nahm. Allmählich hatte ihn aber doch die Sehnsucht nach den Seinen übermannt und so wanderte er nach Kiel zurück. Wer nun eigentlich der begrabene Todte ist, wird sich jetzt wohl schwerlich mehr feststellen lassen.

— Der allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deuththums im Ausland versendet soeben die Einladung zu seiner am Pfingstmittwoch, den 21. Mai, in Stuttgart stattfindenden Hauptversammlung; nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch alle Landsleute werden geladen, welche letztere als Gefinnungsgegnossen und Gäste herzlich willkommen sind.

— Im französischen Ministerrath ist nunmehr das Programm für die Reise des Präsidenten Loubet nach St. Petersburg festgesetzt worden. Loubet wird voraussichtlich am 21. Mai in der Bucht von Kronstadt eintreffen und dort vom Zaren begrüßt werden. Beide begeben sich nach Zarskoje Selo, wo am folgenden Tage eine große Parade abgehalten wird. Am 23. Mai erfolgt die Ankunft in St. Petersburg. Hier wird die Einweihung mehrerer Staatsgebäude und Monumente vorgenommen werden. Am Abend Galadiner und Galavorstellung. Am 24. Mai gibt Loubet an Bord des Panzerschiffes „Montcalm“ dem Zarenpaar ein Frühstück, bei dem Trinksprüche ausgebracht werden. Nachmittags 4 Uhr wird Loubet die Rückreise antreten. Die Landung erfolgt in Dünkirchen.

lernte Kegelschieben und Billardspielen, betheiligte sich am Kartenspiel und verschmähte auch ein Länzchen nicht. Eine große Anziehungskraft übte das Theater auf den Burschen aus; am liebsten hätte er es jede Woche einmal besucht, aber dies Vergnügen gestattete seine Kasse nicht.

Bei allen Vergnügungen hielt Rudolf gewisse Schranken inne. Er berauschte sich nie durch übermäßiges Trinken, spielte nie um hohe Einsätze, widmete der Unterhaltung und dem Vergnügen nicht zu viel Zeit und hielt sich von verwerflicher Gesellschaft fern.

Zwei Jahre waren dahingegangen, seit Rudolf die Wanderschaft angetreten. Monate hindurch wartete seine Mutter vergeblich auf eine Nachricht von ihm. Warum schrieb er nicht? War er krank oder hatte er ihrer vergessen?

Eines Tages, als sich die Wittve Grundmann über das lange Schweigen ihres Sohnes besonders beunruhigt fühlte, nähete der Briefträger ihrem Häuschen. Er hielt ein Briefchen in der Hand und schob es durch das offene stehende Fenster. Die Adresse zeigte die Schriftzüge Rudolf's. „Gott sei Dank!“ sprach die Mutter bei sich, „mein Sohn lebt und hat meiner nicht vergessen.“

Hastig öffnete sie den Brief und las. Raum

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. April. [65. Sitzung der II. Kammer.] Fortsetzung der Berathung des Budgets des Eisenbahnbetriebs. Abg. Heimbürger (Dem.) wünscht, daß die Generalverwaltung gegen den unlauteren Wettbewerb der Pfälzer Bahn wenn möglich flagbar vorgehe. Die Klagen über die Nebenbahnen seien im Allgemeinen wohl zutreffend in Bezug auf Schnelligkeit wie Anschluß an die Hauptbahn. Die Höhe des Betriebskoeffizienten sei allerdings bedenklich und bedürfe wohl einer Untersuchung; auch er befürworte den Zweifpennigtarif. Auch in Zukunft müsse man auf die Selbstständigkeit unserer Bahnen bedacht sein, denn im gegebenen Moment werde Preußen keine sentimentalischen Rücksichten kennen. Redner befürwortet eine Vertretung der II. Kammer im Eisenbahnrath. Abg. Klein befürwortet die Verbilligung der Gütertarife zum Vortheil der Landwirtschaft. Generaldirektor Eisenlohr sagt eine Prüfung der verschiedenen vorgebrachten Wünsche zu und erörtert sodann die Höhe des Betriebskoeffizienten, der auf die opulente Ausstattung der Bahnen und die wesentlich höhere Zahl der Stationen zurückzuführen sei. Auch seien die Löhne der Arbeiter höher, als bei anderen Verwaltungen. Staatsminister v. Brauer wendet sich gegen den Antrag auf baldige Einführung des Zweifpennigtarifs, der den Weg der Verständigung mit den anderen Staaten verperrte. Es wird ein Schlußantrag angenommen. Abg. Frühauf (freif.) befürwortet in einem Schlußwort nochmals den Antrag auf Einführung des Zweifpennigtarifs für die dritte Klasse unter Wegfall des Schnellzugzuschlags. Abg. Wilkens erhält das Schlußwort, in dem derselbe hervorhebt, daß man nun endlich einmal den Fall Weipert ruhen lassen solle, denn der Versuch, Weipert als Märtyrer des Systems hinzustellen, sei gründlich mißlungen. Mit der Verbilligung der Tarife müsse man auf den Eintritt besserer Zeiten warten. Was die Eisenbahn-Reformen betreffe, so anerkenne er gerne, daß Abg. Frühauf sachlich seine Ausführungen gemacht habe. Gegen die Pfälzer Bahn mit ihrem unlauteren Wettbewerb sollte der Klageweg betreten werden. Die Einführung der halben Kilometerhefte zweiter Klasse möchte er nochmals befürworten. Der Antrag Frühauf wird mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt. Spezialberathung. Abg. Dreßbach gibt der Genugthuung Ausdruck über die Berufung eines ersten neuen Beamten in die Mannheimer Verwaltung, dessen Thätigkeit volle Anerkennung verdiene. In der weiteren Debatte werden nochmals die Lohn- und Dienstzeitverhältnisse der Arbeiter besprochen. Von den verschiedensten Seiten wird eine Reihe von Wünschen lokaler Natur vorgebracht. An dieser Debatte betheiligen sich die Abgg. Blümel, Dieterle, Hug, Hoffmann, Eder, Straz, Goldschmidt-Engen, Kirsner, Dreher

hatte sie die wenigen Zeilen überflogen, da farbte sich ihr Gesicht und sie seufzte: „O, daß ich Dich fortgehen ließ in die weite Welt, mein Sohn! Du hattest ein so großes Verlangen, die Welt zu sehen, daß ich Dich mit all meiner Mutterliebe nicht zurückhalten konnte. Rudolf, mein einziges Kind, was bereitest Du mir für Kummer!“

Klara stand am Fenster und bemerkte es nicht, daß zwei kleine Mädchen, die jüngsten Geschwister der Anna, in das Stübchen traten. Sie trugen Blumen in ihren Händchen, so viele diese fassen konnten. Still legten sie die Blumen, meist Primeln und Anemonen, auf den Tisch und freuten sich auf den Augenblick, wenn sich die Tante umwenden und überrascht aufschreien würde. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Eine drollige Geschichte wird in Ulm erzählt. Zwei feingekleidete Damen hatten in eifrigem Gespräch auf dem Perron des Bahnhofes den Abgang des Zuges verpaßt, worauf sie plötzlich auf einen Bahnbediensteten mit dem Fuß zustritten: „Um Gotteswillen, lieber Herr, unser Zug ist fort! Was sollen wir denn machen?“ Mit der Gemüthlichkeit, die den echten Schwaben ziert, antwortete der Wackere: „Beim nächsten nit so lang schwäza!“

und der Generaldirektor Eisenlohr. Morgen 9 Uhr: Fortsetzung.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 18. April. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 15. April: Der auf hiesige Stadt entfallende Kostenanteil der Handwerkskammer für 1902 beträgt 241 M 63 S und soll, wie im Vorjahre, auf die einzelnen Handwerksbetriebe umgelegt werden. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses werden behufs Waldanlage zwei Grundstücke im Gewann Roggenbühl mit zusammen 13 ar 43 qm um 250 M angekauft. Anlässlich eines Einzelfalles werden bezüglich der Grabeinsparungen und Grabsteine folgende Vorschriften erlassen:

- a. Grabsteine dürfen nicht auf die Einfassung gesetzt werden und demnach, sofern nicht ein sog. Sockelstein verwendet wird, das Maß von 0,59 m in der Breite nicht überschreiten.
- b. Wird ein die volle Grabbreite von 0,75 m umfassender Sockelstein verwendet, so ist gestattet, die Breite der Grabsteine bis auf 67 cm auszuweihen. Breitere Grabsteine werden unter keinen Umständen zugelassen.

Zu Sachverständigen behufs Abschätzung der Hagelschäden werden ernannt die Landwirthe Karl Heidt, Friedrich Kiefer und Christian Zoller alt.

Bei der Streulaubversteigerung vom 12. April wurde von 33 Loosen ein Erlös von 527 M 50 S erzielt; 45 Loose konnten, weil der Anschlag nicht erreicht wurde, nicht zugeschlagen werden.

Bei Großh. Bezirksamt soll erneut um die Genehmigung zum Betriebe einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in einem auf dem

städtischen Plage Ecke der Thurmberg- und Schillerstraße zu errichtenden Neubau nachgesucht werden.

Das Gesuch des Zimmermeisters Johann Semmler um Genehmigung zum Betriebe einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in einem Eck der Gttinger- und Stupfericherstraße zu errichtenden Neubau wird unter Bejahung der Bedürfnisfrage befürwortet.

Das Gesuch des Heinrich Busch um Genehmigung einer sog. Sommerwirtschaft im Fischhaus kann Mangels eines Bedürfnisses nicht befürwortet werden.

Es werden ausgestellt 5 Vermögenszeugnisse und 3 Zeugnisse über die Schätzung von 14 Grundstücken; zum Vollzug kommen 17 Einnahme- und 85 Ausgabebefehle.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Festprogramm

zur Feier des

fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

I. Donnerstag den 24. April 1902:

Nachmittags 5 Uhr: Festakt der höheren Töchterschule im Saale des Gasthauses zur Krone.

II. Freitag den 25. April:

1. Beflaggung der Stadt.
2. Vormittags 10 Uhr: Festakt im Progymnasium.
3. Nachmittags 3 Uhr: Schulfeier für die oberen Klassen der Volksschule in der Festhalle.
4. Abends 8 Uhr: Festbankett in der Festhalle unter Mitwirkung hiesiger Gesangsvereine.

III. Samstag den 26. April:

1. Beflaggung der Stadt.
2. Abends 7 Uhr: Einläuten des Festes mit allen Glocken beider Kirchen.

IV. Sonntag den 27. April:

1. Beflaggung der Stadt. Völlerschießen.
2. Vormittags 7 Uhr: Choralmusik vom Thurm der evangelischen Stadtkirche.
3. Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in beiden Pfarrkirchen, wozu sich die Teilnehmer um 9 1/2 Uhr im Rathhausaal versammeln.
4. Vormittags 12 Uhr: Parade der Garnison.

Die Unterzeichneten laden zu zahlreicher Beteiligung an der Feier dieses Landesfestes ergebenst ein und ersuchen die Einwohnerschaft, die Häuser vom 25.—27. April festlich zu beflaggen.

Durlach den 14. April 1902.

Der Garnisonsälteste: Der Gr. Amtsvorstand: Der Bürgermeister:
Schoenborn. Turban. Reichardt.

Großh. Progymnasium.

Anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs findet

Freitag den 25. ds., Morgens 10 Uhr,

in der Aula eine Schulfeier statt, wozu wir Eltern und Freunde der Anstalt ergebenst einladen.

Die Direktion:
May.

Durlach. Handelsregister. Der Prokurist der Maschinenfabrik Grigner, Aktiengesellschaft Durlach, heißt Bruun, nicht Brunn. Großh. Amtsgericht.

Privat-Anzeigen.

Sauerkraut,

per Fund 8 S, ist fortwährend zu haben im

Grünen Hof.

Neue Zwiebeln,

schon billige Engros-Preise, bei Carl Armbruster.

Former-Gesuch.

Zwei auf hydraulische Bohrformmaschinen eingearbeitete tüchtige Former finden bei hohem Akkordlohn sofort dauernde Beschäftigung.

Fr. Gross jr., Schwäb. Hall.

Ein Steinbrecher,

Italiener nicht angeschlossen, kann sofort eintreten bei hohem Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Balanzenpost Göttingen.

Grüner Hof Durlach.

Sonntag den 20. April, Nachmittags 3 Uhr:

Großes Militär-Konzert

von einer Abtheilung der Kapelle des 3. badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.

Eintritt frei.

Hotel Karlsburg Durlach.

Sonntag den 20. April, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Garten-Gröffnungskonzert,

gegeben von der

Kapelle des 1. bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Leitung: Rgl. Musikdirektent H. Liese.

Eintritt à Person 30 Pfennig.

Programm:

1. Theil: Operetten-Musik.
2. Theil: Berliner und Wiener Volks-Musik.
3. Theil: Humoristische Musik.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Anlagen von Rohrfilterbrunnen,

Tiefbohrungen, aller Arten von Brunnen für Haus, Garten und zu Industriezwecken, Niagara-Pumpen mit und ohne Windkessel, als Saug- und Druckpumpe mit größter Leistungsfähigkeit, liefert und fertigt complet billigst

G. Sutter, Brunnenmacher, Durlach.

Klavier-Unterricht

Kapellmeister A. Kuhn, Weingarterstr. 11.

Cisichrank,

für Metzger geeignet, gut erhalten, billigst zu verkaufen

Hauptstraße 50.

Selenenbad Durlach.

Karten vom homöopathischen Verein sind zu haben beim 1. Vorstand Herrn C. Pfister und bei Mitglied S. Reye, Selenenbad.

Violin- und Klavierunterricht

ertheilt gründlich eine Lehrerin bei mäßigem Preis. Offerten unter Nr. 1357 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wohnung im 3. Stock mit 1 gewöhnlichen, 1 Mansardenzimmer, Küche, Keller und Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres Weingarterstraße 13 im 2. Stock.

Auerstr. 52, n. d. Sägmühle, ist eine schöne freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zubehör, ist auf den 1. Juli ev. getheilt zu vermieten Baumstraße 7.

Cognac

Erste Taunus-Cognacbrennerei

Fritz Scheller Söhne, Homburg,

gegründet 1843,

preisgekrönt, ärztl. empfohlen, anerkannt

ff. Marke.

Mosel-Cognac

1/2 Fl. Mt. 1.80, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—,

1/4 u. 1/2 Fl. verhältnismäßig.

Literflasche Mt. 1.80 — Mt. 2.—.

Cognac

aus franz. Wein

gebrannt.

1/2 Fl. Mt. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—,

1/4 u. 1/2 Fl. verhältnismäßig.

Alleinige Niederlage:

E. Dörrmann, Drogerie,

Durlach.

Düngergyps

— beste Qualität —

ist zu haben bei

Friedrich Stuhlmüller

in Berghausen.

N. Breitbarth, Maßgeschäft

= Karlsruhe = für
im grossen Laden der Kaiser- und feine Herrengarderobe.
Lammstraße.

Großes Lager **Erstklassige Stoffe.**
in Bewährt tüchtiger Zuschneider.
deutschen und englischen Stoffen, **Eleganteste Ausführung**
nur erprobt solide Fabrikate. unter Garantie für tadellosen Sitz.
Muster-Collectionen stehen jederzeit zu Diensten. **Neueste Modelljournale.**
Besuch meines Etablissements ohne jeden Kaufzwang.

Lyra.

Zu der am Samstag den 19. d. Mts. in der „Festhalle“ stattfindenden

Abendunterhaltung
werden unsere verehrl. Mitglieder auch auf diesem Wege eingeladen. Anfang Abends 8½ Uhr. Einführungsrecht gestattet.
Der Vorstand.

Verein für Vogelfreunde



Durlach.
Samstag den 19. April, Abends 9 Uhr:
Mitglieder-Versammlung im Lokal (Lamm). Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Korps-Befehl.
Kommenden Montag den 21. April, Abends präzis 8½ Uhr beginnend, findet im Gartenfaal des „Grünen Hofes“ hier eine
Korps-Versammlung
statt.

Tagesordnung:
Verschiedene dienstliche Mitteilungen zc.
Büchliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Anzug: Dienstrodt und Mütze.
Das Kommando:
Karl Preiß.
Otto Hofmann.

Matjes-Haringe und Sommer-Maltkartoffeln
eingetroffen bei
Philipp Luger.

Samstag und Sonntag:
Gebakene Fische.
Brauerei Walz.
Ein gut möbliertes Zimmer (parterre) ist sofort zu vermieten
Baslerthorstraße 8.

Einladung.

Am Sonntag den 20. April l. J., Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet im Gasthause zum Adler in Berghausen Bezirksversammlung statt mit folgender

Tagesordnung:
1. Beräumung der Vereinsrechnung für 1901.
2. Feststellung des Voranschlags und des Geschäftsplanes für das laufende Jahr.
3. Neuwahlen von Direktionsmitgliedern.
Daran schließt sich eine landwirtschaftliche Besprechung über Schweinezucht an, wobei Herr Bezirksstierarzt Faber den einleitenden Vortrag halten wird.
Wir laden die Mitglieder des Vereins sowohl, als auch die sonstigen Freunde der Landwirtschaft zum zahlreichen Besuch der Versammlung höflichst ein.
Durlach den 10. April 1902.
Die Direktion des landw. Bezirksvereins:
Turban.

Instrumental-Musikverein Durlach.

Kommenden Samstag den 19. d. Mts., Abends halb 9 Uhr, findet bei Mitglied Kleiber zum „Arotodil“
Monats-Versammlung
statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Nach Schluß des geschäftlichen Theiles findet musikalische Unterhaltung statt.
Der Vorstand.

Arbeiter-Turnerbund.

10. Kreis. 3. Bezirk.
Frei Heil!
Am Sonntag den 20. April finden in der Festhalle in Durlach

Große Bezirks-Aufführungen

statt, bestehend in Musik, Gesang, Reck- und Trapezturnen, Pyramiden, Akrobaten, Keulenschwingen, Reigen, komischen Vorträgen u. s. w., unter gest. Mitwirkung der Arbeiterturnvereine von Aue, Baden-Baden, Durlach, Karlsruhe, sowie der Damenabteilung der „Freien Turnerschaft Karlsruhe“ und der Sängereabteilung des „Turnvereins Aue“.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Zum Schluß Tanz.
Programme à 20 S. berechtigen zum Eintritt und sind bei folgenden Turngenossen zu haben: in Aue bei Friedrich Kappler, in Durlach bei Emil Pfister, in Karlsruhe bei Ernst Schäfer, Werderstr. 60, 3. St., sowie in der Druckerei des Volksfreund.
Hierzu laden wir Freunde und Gönner der Turnerei freundl. ein.
Der Festauschuß.

Spazier-Stöcke mit echten Silbergriffen,
silberne Griffe für Damenschirme in grosser Auswahl bei
Chr. Meissburger, Hauptstr. 21.

Thomashof
Telephon Nr. 80
empfiehlt sich bestens.
C. Steinmeß.

Fassungen für
Jubiläums-Münzen
Jubiläums-Broschen
empfiehlt
C. Meißburger, Uhrmacher,
Hauptstraße 21.

Helenenbad Durlach.
Sommer und Winter geöffnet.
Günstige Badegelegenheit für Jedermann.

Kurabtheilung:
Heißluftbäder — Dampfbäder —
Salzbäder — Sitzbäder etc.
Kneipp'sche Güsse
werden verabreicht jeden Abend von 6 Uhr ab. Hochachtungsvoll
H. Neye.

Wäsche zum Waschen & Bügeln
wird angenommen und pünktlich besorgt
Auerstraße 9, 3. Stock.

Borzügllicher Apfelmost,
per Liter 15 S., bei
Philipp Luger.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 20. April 1902.
In Durlach:
Vormittags: Herr Dejan Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Trost.
In Wolfartsweier:
(mit nachfolgender Christenlehre): Herr Stadtvikar Trost.

Evangel. Vereinshaus.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 " Bibl. Vortrag.
Montag 8 " Gebetsstunde.
Dienstag 8 " Missionsstrickverein.
3 " Jünglingsabend.
Mittwoch 8 " Singstunde.
Donnerst. 8 " Bibelstunde.
Freitag 8 " Sonntagsschulvorbereitung.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
13. April: Rudolf Karl, W. August Jakob
Forschner, Gärtner.
Verlag: Druck und Verlag von A. D. v. S., Durlach.
Hierzu eine Beilage von Strauß & Bernhauer, Karlsruhe, Kaiserstr. 109.